

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

115 (10.3.1925) Morgenausgabe

Aus dem englischen Unterhaus.

v.D. London, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der parlamentarische Sekretär des Handelsamtes, daß der englische Botschafter in Paris Schritte unternommen habe, damit den französischen Behörden in Gupana Instruktionen erteilt werden, um die Verfolgung gegen die englischen Offiziere des Dampfes „Edith Canell“ einzustellen.

Baldwin erklärte sodann in Beantwortung einer Anfrage, daß der deutsche Regierung im April 1922 von den Alliierten mitgeteilt worden sei, daß diese der Ansicht seien, daß Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages wegen Abrüstung in der Luft durchgeführt habe.

Der Unterstaatssekretär des Foreign Office erklärte sodann, daß die englische Regierung beschlossen habe, ihrem Vertreter in Konstantinopel den Rang eines Botschafters zu verleihen.

Die Schuldenfrage.

Eine nichtsagende französische Note an England.

v.D. London, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem englischen Schahamt kam eine Note der französischen Regierung zu, worin eine Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung wegen der Rückzahlung der französischen Schulden erteilt wird.

v.D. London, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die türkische Regierung verbietet das Erscheinen der drei wichtigsten Blätter von Konstantinopel, und zwar des Morgenblattes „Tarih-i Milli“ und der beiden wichtigsten Abendblätter „Tarih-i Milli“ und „Sümbül“.

h. Belgrad, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der letzten Senatsitzung der Stupischina kam es abermals zu hitzigen Zusammenstößen zwischen der Regierung und der Opposition.

* Newyork, 9. März. (Funktspruch.) Der deutsche Botschafter Freiherr von Malchow ist heute hier eingetroffen.

Goethes Faust auf der Bühne.

Vortrag von Prof. Dr. J. Peterfen, im Verein für deutsche Bildung. Der Vortragsabend des Vereins für deutsche Bildung erfreute sich eines starken Besuches.

Prof. Peterfen beleuchtete in klarem, frei gesprochenem Vortrag recht eindringend das Problem einer Faustausführung. Goethe äußert sich selbst: „Die Faustdichtung ist für die bildende Kunst nicht geeignet.“

Die Dichtung war es, die in seiner Dichtung ein wundervolles Opernlibretto schuf. Er sah die ersten Themen bis zum Übergang zu einem Monodrama zusammen, das unter den Klängen der Musik von Faust gesprochen werden sollte.

In der Hand von lehrerhaften Dichtern zeigte Prof. Peterfen den Wandel des Theatergeschmacks und der Auffassung.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Erfolgreiche Besorgnisse. — Polnische Pressehege gegen Deutschland.

* Berlin, 9. März. (Funktspruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, verfolgt man in Berliner politischen Kreisen die eben beginnenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit großer Besorgnis.

Verhandlungen zwischen den deutsch-französischen Schiffsdelegierten.

F.H. Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag kamen die deutschen Schiffsdelegierten mit den französischen Schiffsdelegierten zusammen.

Um den Vertreter Amerikas in Berlin.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. Newyork, 9. März. Aus Washington wird berichtet: Dr. Jacob Gould Schurmann, der frühere amerikanische Gesandte in Peking, ist jetzt, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, von Präsident Coolidge so gut wie definitiv für den Posten des Botschafters in Berlin auszuwählen.

Wenn Dr. Schurmann tatsächlich zum Botschafter in Berlin ernannt werden sollte, so wäre er entschieden der älteste Diplomat, den die Vereinigten Staaten je zum diplomatischen Vertreter in einem fremden Lande gemacht haben.

* Newyork, 9. März. (Funktspruch.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der amerikanische Botschafter in Peking, Jacob Gould Schurmann, zum Botschafter in Berlin ernannt worden ist.

Zwischenfälle im Tscheka-Prozess.

II. Leipzig, 9. März. (Drahtbericht.) Im Tscheka-Prozess wurde heute die Vernehmung des Kriminaloberwachmeisters Koppenhöfer fortgesetzt. Der Zeuge bekundet, daß Neumann stets dabei geblieben sei, er habe Kaufsch nicht töten wollen.

Der Eisenbahnerstreik.

II. Berlin, 9. März. (Drahtbericht.) Der Streik der Eisenbahner hat heute seinen größten Umfang angenommen. Wie die Telegraphen-Union von hiesiger zuständiger Stelle erfährt, streiken in Dresden nicht, wie verächtlich gemeldet wurde, 11 000, sondern nur 4850 Arbeiter.

Einkleitung einer Vermittlungsaktion.

* Berlin, 9. März. (Funktspruch.) Am Montag ist eine Streikleitung ernannt worden, die aus Vertretern der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen und zwar des D.C.B. der G.C.E. und des A.C.B. besteht.

Eisenbahnerversammlung in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 9. März. Eine auf Samstag abend einberufene allgemeine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des D. C. B. nahm einstimmig eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kommt, daß sich die Versammlung geschlossen hinter die von der Zentralleitung aufgestellten Forderungen stellt.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: 1. Gastspiel der Mailänder Opern-Stationen „Der Troubadour“, 10—11 Uhr.
Kollosum: Gastspiel Schmitz-Beschweiler: „Ach hästst du doch 'ne Frau“, 8 Uhr.
Sozialhygienische Ausstellung in der Ausstellungshalle, 9—7 Uhr.
Eintracht: Gello-Abend Wilhelm Gehner, 8 Uhr.
Theater-Berlin: 8 Uhr „Mata Hari“, Waldtr. 93.
Menschen-Etikette: Vertina, Vortrag mit Lichtbildern im Gemischten Verein der Techn. Hochschule, 8 Uhr.

Goethe im Mephisto vor allem einen ironischen Kavalier sah, kam mit Sidelmann, Lewinsky, Mitterwurzer ein Mephisto auf die Bühne, der die Verkörperung des abstrakten Bösen, des höllischen Dämons darstellte.

Zu technischen Lösungsvorschlägen benutzte man die dreiteilige Motorenmaschine, die dreiteilige Schiffspropeller, eine Simultanmaschine (Vollart-Maschine), die Dreiflügelmaschine (Reinhardt-Maschine), die Wagnermaschine (Hagmann), die Kellnermaschine (Münchener Schauspielhaus), die Muffelmaschine, die im wesentlichen mit farbigen Beleuchtungseffekten arbeitet (Vener-Berlin) sind in Hand genommen.

Dankenswerthweise stellte das hiesige Landestheater Herrn Prof. Peterfen auch einige Entwürfe von General-Franfurt zur Verfügung und es zeigte sich, daß die Karlsruher Bühnengestaltung sich sehr gut neben der Berliner und Wiener lassen konnte und zu den besten Lösungsvorschlägen bei moderner Bühnentechnik gerechnet werden darf.

Es offenbart diese Entwicklung zur modernen Bühnentechnik weitestgehend die fortwährende Berechtigung einer zunehmenden Annäherung an den Dichter selbst. Die Schwierigkeiten zum Trost wird es immer die Pflicht einer guten Bühne sein, in dem der Zeit entsprechenden Maße die gemächliche Dichtung des Goethes in die Materie der Darbietung zu hängen.

Eine Satire auf das russische Revolutionsdrama.

In der Moskauer Gesellschaft dramatischer Autoren verlas dieser Tage der Schriftsteller Nikita Gallat sein neues Drama „Der Weltkrieg“ vor das eine parodistische Verportung der nach einer bestimmten Schablone entworfenen Revolutionsdramen vorstellt.

daß allmählich mit einer Schablone ausgeräumt werden wird, die dem Publikum nichts Neues mehr bietet.

Der Schumann. Eine hübsche Jean Paul-Geschichte wird in „Reclams Unterwelt“ erzählt. Der Dichter kam einst auf einer Reise an ein Städtchen, der der Torwächter fragte ihn nach seinem Namen.

Uraufführung von „Königs, Gassen, der Schwärmer“. In Chemnitz fand die Uraufführung von Wilhelm Kienzigs Oper „Gassen, der Schwärmer“ statt.

Die Zauberflöte. Infolge Erkrankung von Frau Bah-Kehmann hatte Wanda Schning in aus Dresden die Partie der Königin der Nacht übernommen. Die Stimme der Sängerin hat Schmelz und Frische verloren, wird jedoch von musikalischen Empfindungen geleitet.

Landestheater. Wie bereits bekannt gegeben, findet heute und am Donnerstag ein zweimaliges Gastspiel der italienischen Opern-Stationen unter Leitung von Dr. Ernst Leitz und unter musikalischer Leitung des Maestro Carlo Tanaro statt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. März 1925.

Das Maß der Teuerung.

Neue Berechnung des Lebenshaltungs-Index.

In der Nachkriegszeit, im Winter 1919/20, als die Mark ihren Sturz in den Abgrund, erst langsam, dann immer schneller und schließlich in die Katastrophe der Lebenshaltungskosten, um einen Vergleichmaßstab für die wachsende Teuerung zu haben. Seitdem wurde mit lobenswerter Regelmäßigkeit allwöchentlich diese Reichs-Indexziffer veröffentlicht, die aber allmählich ein ganz falsches Bild von den wirklichen Verhältnissen ergab. Sie belief sich z. B. für Februar 1925 auf 125,1; das Statistische Reichsamt behauptete also, man könne heute für 1 Mark 25 Pfennig ebensoviele kaufen wie in der Vorkriegszeit für 1 Mark. Daß das falsch ist, und daß die Preise weit mehr gestiegen sind, weiß jedes Kind. Die Grundlagen der Berechnung waren eben falsch. Die Reichsindexziffer umfaßt nur die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung, ließ also alle sonstigen Ausgaben eines Haushalts — Reinigung und Körperpflege, Bildung, Verkehr usw. — außer Betracht, außerdem aber hatte sie sowohl bei der Ernährung wie bei der Bekleidung die Kriegsrationen und Kriegsqualitäten zugrunde gelegt. Es fehlten also Butter, Wurst, Weizenmehl, alle Genussmittel wie Kaffee und Kakao vollständig, die Mengen für Fleisch, Eier, Milch waren ganz ungenügend, dafür waren Brot und Kartoffeln reichlich angelegt. Daß diese Grundlagen zu ganz falschen Ergebnissen führten, müßten, war schon lange jedermann klar — nur nicht dem Statistischen Reichsamt, das sich gegen jede Wenderung seiner Berechnungsmethode sträubt.

Jetzt endlich hat sich das Amt nach langen Beratungen mit der aus Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzten Indexkommission entschlossen, eine neue, erweiterte Grundlage für die Berechnungen der Indexziffer zu schaffen, die einmal alle oben als lebend bezeichneten Positionen enthält, dann aber auch auf die Ernährungsverhältnisse und Bedürfnisse Rücksicht nimmt, wie sie sich in den Nachkriegsjahren entwickelt haben. Diese neue, erweiterte Indexziffer — die noch keineswegs vollkommen ist — gibt nun schon ein wesentlich anderes Bild; sie stellt sich für den Februar auf 135,6, also volle 10 v. H. höher als die alte Ziffer.

Die Veröffentlichung der Reichsindexziffer erfolgt von nun ab wieder wie früher nur einmal im Monat. Die wöchentliche Bekanntgabe, die zur Messung der sprunghaften Preisbewegung in der Inflationszeit eingeführt worden war, wird mit Rücksicht auf die nunmehrige größere Stetigkeit der Preise wieder eingestellt.

Der neue Tausendmarkschein. In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 1000 Reichsmark in den Verkehr gebracht. Die Scheine sind auf weißem Papier gedruckt, das auf dem rechten Teil der Vorderseite eine hellbraune Farbzone aufweist. Das Druckbild der Vorderseite wird rechts durch eine breite gelblich-braun-rotbraun-blaue gestreifte Linie begrenzt, auf der von rechts nach links ein dunkelbraunes gelbes Holbeinsches Kopfbildnis des Patriarchen Silvester von Köln dargestellt ist.

Die Sozialhygienische Ausstellung in der Stadt. Ausstellungen aller Art sind für den allgemeinen Publikumsverkehr freigegeben worden. In den ersten Tagen fanden Führungen für Lehrer und Schüler statt. Das reichhaltige Material zeigt den Besucher die Höhe des Volkes, insbesondere die enorme Verbreitung der Tuberkulose und die erschreckende Kindersterblichkeit. Der Zweck der Ausstellung ist die Weckung des Interesses für Gesundheitspflege, insbesondere auch beim werktätigen Volke, und Anleitung zur Vermeidung der gesundheitlichen Gefahren. Es wird gezeigt, wie die Kindererziehung erfolgen soll, wie die Tuberkulose zu vermeiden oder zu heilen ist und wie sittliche Lebensführung der Gesundheit dient. Die Ausstellung lehrt darüber welche Mißstände noch bestehen, wie überall die sozialen Bedingungen die schwersten Folgen haben und wie im Interesse der Allgemeinheit eine Verwirklichung der Ziele der sozialen Hygiene und dingtes Erfordernis der allernächsten Zeit ist. Wie wir hören, sollen für Vereine auf Anmeldung beim Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Stefanienstraße 74, Telefon 138, besondere ärztliche Führungen stattfinden.

(Todesfall). Der nicht nur in unserer Stadt und im engeren Lande, sondern weit darüber hinaus, bekanntere Eigentümer des Hotel „Prinz Max“ in der Adlerstr., Karl Christ, Schöneburger, erlitt am Donnerstag nachmittag, während er im Kreise seiner Familie den Kaffee einnahm, einen Hirnschlag, dem er am Montag in der Frühe, ohne daß er wieder zum Bewußtsein gekommen wäre, im 65. Lebensjahre erlegen ist. Schnelburger war ein Sohn der Baar, geboren in Biffingen bei Donaueschingen. Er ging schon frühzeitig in die weite Welt hinaus, um seine Kenntnisse im Gastwirthschaft und Hotelgeschäft zu erweitern; so war er in guten Stellen in Berlin, London, Paris und Südfrankreich tätig. Im Jahre 1889 übernahm er das Gasthaus zum „König von Preußen“ und 1896 das Hotel „Prinz Max“, das er nach außen und innen zu schönster Blüte brachte. Sein Grundprinzip war Keiligkeit auch in schwerster Zeit, das beweist die große Zahl der seit Jahrzehnten bei ihm verkehrenden Stammgäste und stets wiederkehrenden Reisenden aus dem In- und Auslande. Mit Schnelburger ist ein tüchtiger Wirt aus dem Leben geschieden.

Für Einführung der Sommerzeit. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser nahm laut „Konfessionär“ in seiner 100. Versammlung zu einem Antrag zwecks Einführung der Sommerzeit Stellung. Der Ausschuss erklärte sich für die Einführung der Sommerzeit aus Gründen sozialer Rücksichtnahme auf die Angehörigen besonders in den Großstädten.

Schuldenerpflicht der Post. Vom ersten Februar 1925 an wird für verloren gegangene und beschädigte Pakete ohne Wertangabe ein Höchstbetrag von drei Reichsmark für je 500 Gramm der Sendung für verloren gegangene eingeschriebene Sendungen ein Entschädigungsbetrag von 40 Reichsmark gezahlt, wenn die Sendungen nach dem 31. Januar 1925 aufgegeben worden sind.

Zur Berufswahl. Man schreibt uns: Viele Jugendliche, die Eltern die Schule verlassen, hegen den Wunsch, sich dem Konditorerwerb zuwenden. Die Erwägungen, die dabei die Eltern und Erziehungsbeauftragten und die jungen Leute selbst leiten, sind nicht uninteressant. In der Tat bietet das Konditorhandwerk demjenigen, der sich ihm mit Lust und Liebe widmet viel Befriedigung und im allgemeinen auch wirtschaftlich gute Zukunftsmöglichkeiten. Allerdings dürfen die Anforderungen, die dieser Handwerkszweig geistig und körperlich stellt, nicht unterschätzt werden. Man pflegt die Ausübung der Konditorei vielfach als verhältnismäßig mühelos zu betrachten. In Wirklichkeit aber gehört dazu ein gelinder Körperbau, insbesondere gesunde Lungen und gute Augen, denn manche Arbeiten in der Werkstatt, wie das Anfrägen der Massen sind anstrengend. Schnelles Temperaturwechsel zwischen Backofenhitze und Kühlräumen führen leicht zu Erkältungen mit ihren Folgen: Bronchitis, Nerven- und Zuckerkraut sind leichtentzündlichen Augen nicht zuträglich. An geistigen Fähigkeiten müssen ein gutes Gedäch-

Verlorene Kräfte kehren wieder

durch Gebrauch von dem neuen (Sexual-)Kräftigungsmittel Organophat. In Wirkung stärker und anhaltender wie Yohimbin-Tabletten. 30 Portionen 4,75 M., 60 Portionen 8,25 M. Sicher erhältlich in Karlsruhe in der Hofapotheke, Kaiserstr. 201, Stadtapotheke Kaiserstr. 119.

nis für Rezepte und Herstellungsverfahren und für das allgemeine Fachwissen, leichte Auffassungsgabe, Geschmacks- und Farbensinn, zeichnerische Begabung und Handgeschicklichkeit vorausgesetzt werden. Denn die Konditorei ist ein Kunstgewerbe, das viel erarbeitete Kleinarbeit und Sinn für Formschönheit verlangt. Ein tüchtiger Konditor mit ordnungsmäßiger, umfassender Ausbildung findet aber auch in abhängiger Stellung sein gutes Auskommen, zumal nicht allein in den Konditoreien selbst, sondern auch in den Küchen der feinen Restaurants und Hotels, auf Dampfschiffen und in der weitverbreiteten Süßwarenindustrie. Ein tüchtiger Konditor nach guten Rezepten, namentlich nach solchen mit besonderen Fähigkeiten auf den zahlreichen Spezialgebieten des Gewerbes herrscht. Leider ist die Lehrlingsaufnahme durch ministerielle Vorschriften stark eingeschränkt, so daß das Gewerbe trotz vorhandener Bereitwilligkeit nur einem kleinen Teile der Bewerber Aufnahme gewähren kann. Nähere Auskunft erteilen die Obermeister der Innungen.

Zusammenstoß. Gestern abend fuhr ein aus der südlichen Ritterstraße kommendes Auto einem vom Marktplatz nach dem Mühlburger Tor fahrenden Straßenbahnwagen in die Flanke. Der Wagen der Elektrischen konnte seine Fahrt fortsetzen, dagegen wurde das Auto so stark beschädigt, daß es mittels Transportwagens abgeführt werden mußte. Der Vorfall kostete eine große Menschenmenge an.

Briefsendungen nach dem Ausland.

Die Briefsendungen nach dem Ausland, insbesondere nach Polen, Ostpreußen und den Nachfolgebändern der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie werden vielfach ungenügend freigelegt. Um Schädigungen der Absender vorzubeugen, hat die Post angeordnet, offensichtlich aus Unwissenheit oder Versehen unzureichend freigelegte Sendungen den Absendern zur Vervollständigung der Freigelegungsgebühr zurückzugeben. Sofern nicht durch die Rückgabe der Sendungen erhebliche Verzögerungen entstehen, oder wenn die Absender die unverzügliche Weitergabe der unzureichend freigelegten Sendungen ein für alle mal ausdrücklich verlangen haben. Die Auslandsgebühren betragen für Briefe bis 20 Gramm 25 Pf., für jede weiteren 20 Gramm 15 Pf. (Reisgewicht 2 Kilo) nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 Gramm 20 Pf., jede weiteren 20 Gramm nach Tschechoslowakei 15 Pf., nach Ungarn 10 Pf.; für Postkarten 15 Pf., mit Antwort 30 Pf., nach Ungarn und Tschechoslowakei nur 10 Pf., mit Antwort 20 Pf.; Drucksachen für jede 50 Gramm 5 Pf. (Reisgewicht 2 Kilo), nach Ungarn für je 100 Gramm 5 Pf., jedoch Vollbriefen bis 50 Gramm 3 Pf.; Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm 3 Pf. (Reisgewicht 3 Kilo), nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 3 Kilo 3 Pf.; Geschäftsbriefe für je 50 Gr. 5 Pf., mindestens 25 Pf., nach Ungarn für je 100 Gramm 5 Pf., mindestens 20 Pf. (Reisgewicht 2 Kilo); Warenproben für je 50 Gramm, nach Ungarn für je 100 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf. (Reisgewicht 500 Gramm); Mitteleuropäische für je 50 Gramm, nach Ungarn für je 100 Gramm 5 Pf. (Reisgewicht 2 Kilo), jedoch Mindestgebühr 10 Pf., wenn die Sendung nur Drucksachen und Warenproben enthält, sonst mindestens 25 Pf., nach Ungarn mindestens 20 Pf.

Für Briefsendungen nach dem Saargebiet, der freien Stadt Danzig, Ostpreußen und Memelgebiet, Litauen und dem jetzigen Ostpreußen gelten die Auslandsgebühren.

Zu dem heutigen Österreich gehören nur noch die früheren Kronländer Ober- und Niederösterreich, Steiermark (ohne den südlichen Teil) Kärnten, Salzburg, Nordtirol mit Vorarlberg und das Burgenland (ausgenommen Odenburg und ein paar benachbarte Dörfer).

Zur Tschechoslowakei gehören das Hultschiner Ländchen, Böhmen, Mähren, der westliche Teil des früheren Österreichisch-Schlesien sowie ein Teil des nördlichen Ungarns.

Für Sendungen nach Galizien und dem östlichen Teile des früheren Österreichisch-Schlesien (jetzt polnisch), nach der Bukowina, Siebenbürgen und dem östlichen Teile des früheren Ungarns (jetzt rumänisch), nach Kroatien, dem südlichen Teile des früheren Ungarns und Bosnien-Serawina (jetzt jugoslawisch), nach Süditalien und dem Balkanland mit Strien (jetzt italienisch) gelten die Auslandsgebühren.

Vorzeichen der Veranstalter.

Altenverein und Etika Karlsruhe laden für Dienstag abend 8 Uhr zu einem Lichtbildvortrag in den Gemerischen Hörsaal. Der Vortragende, Schriftsteller Walter Klatz aus Bismarck, ist nicht nur einer unserer erfolgreichsten jüngeren Dichterkollegen, er hat sich auch dadurch einen Namen gemacht, daß er in Wort und Schrift dafür kämpft, daß die Ältern von den unheimlichen Wäldern, die sich in den letzten Jahren dort breit gemacht haben, abgeführt werden und daß der Deutsche und Deutscher, Altvater sich wieder darauf besinne, daß er in letzter Linie eine Vereinerung von „Versteckern“ sein solle. Seine Schilderungen über Dichtungen in der Verdingungsgruppe dürften deshalb größtem Interesse begegnen.

Abendabend Wilhelm Gehner. Heute, Dienstag, den 10. März, findet abends 8 Uhr, im Entschaffenen wiederholt angekündigte Gelland-Abend des Hugo Beyer-Schillers Wilhelm Gehner statt. Zum Vortrag gelangen eine Sonate von Valentin, das a-moll-Gello-Sonnet von Wolfmann, sowie eine Anzahl kleinerer Stücke. Den Klavierpart hat der bei uns bekannte Pianist Paul Wever aus Frankfurt übernommen. Vorverkauf bei Kurt Neufeld, Waldstraße 89, eine Krone, Abendkasse ab 48 H.

Bücherei Jugendbund. Auf den morgen abend 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindenden Bunden Abend sei hiermit nochmals hingewiesen. Zur dessen allseitigen Befriedigung verlaßten die Namen der Mitwirkenden. Der Kartenverkauf ist bereits reg in Gange und empfiehlt es sich, noch Karten im Laufe des Mittwuchs im Stargenhaus „Badenia“, Kaiserstraße Nr. 163, im Vorverkauf zu bevorzugen.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Freitag, den 13. März, abend 8 Uhr, spricht im Hörsaal des Geologischen Instituts (Technische Hochschule) Otto Keller, über den „Ausdrucksgehalt der Handchrift“. Dr. Keller ist der Verfasser eines gleichnamigen Buches und ist durch seine Vorträge in Mannheim als Granulose bekannt. Die Gesellschaft entschloß sich zur Veranstaltung dieses Vortrags aus der Erwägung heraus, daß der vielfache Mißbrauch der durchaus erst zu nehmenden — seit Klages, Handchrift und Charakter als Wissenschaft anerkannt — Deutung der Schrift eine Stellungnahme von ihrer Seite fordert! Dr. Keller geht von Klages aus, bildet jedoch keine Grundgedanken in entscheidender Weise weiter. Er wird zunächst ältere Kulturen aus ihrem Schriftbild deuten (ägyptische, arische, lateinische, gotische usw.), um dann zur Deutung der Einzelcharaktere überzugehen. Ein reiches Lichtbildmaterial wird seine Ausführungen unterstützen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 6. März: Luise Schlexer, 76 Jahre alt, Witwe von Jol. Schlexer, Eisen-Schaffner. 7. März: Rosa Schwoerer, 4 Monate 5 Tage alt, Vater: Adolf Schwoerer, Metallarbeiter. — 7. März: Auguste Ribb, 39 Jahre alt, Cementeur. — 7. März: Wilhelmine Turban, 49 Jahre alt, Witwe von Friedrich Turban, Ober-Jäger; Rath: Werthmann, 44 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Werthmann, Uhrmacher; Marie Weid, 74 Jahre alt, Witwe von Wtl. Weid, Gendarm; Anna Schacher, 1 Jahr 7 Mon. 22 Tage alt, Vater: Joh. Schacher, Eisen-Oberhelfer; Elisabeth Artmann, 60 Jahre alt, Ehefrau von Emil Artmann, Maler. — 8. März: Mathilde Wuzelius, 79 Jahre alt, Witwe von Herm. Angelius, Telegr.-Sekr.; Gottlieb Darr, 61 Jahre alt, Gasarbeiter; Vera Herrmann, 33 Jahre alt, Ehefr. von Frd. Herrmann, Bahnarb. a. D. — 9. März: Karl Schöneburger, Witwer, 61 Jahre alt, Gastwirt.

Wasserstand des Rheins: Sauerbrunn, 9. März, morgens 6 Uhr: 48 cm. — 9. März, morgens 6 Uhr: 188 cm, abf. 2 cm. — 9. März, morgens 6 Uhr: 398 cm, abf. 2 cm. — 9. März, morgens 6 Uhr: 260 cm, abf. 27 cm.

Die Deutschlandfahrt 1925.

Gänge der Ostsee-Rüste. — Etappe Rostock - Lübeck - Kiel. Von unserem Sonderberichterstatter.

Kiel, 8. März 1925. Bei der bisherigen Deutschlandfahrt war die Etappe Rostock-Kiel die schwerste aller Tagesetappen gewesen. Da gab es Sonnenmengen, die den Fahrern unendliche Schwierigkeiten verursachten. Heute begann die Ostsee-Etappe wiederum mit Sonne. Hinter Lübeck wurde er zu Regen und der Regen hinter Lübeck zum Hagel. Hände und Füße wund vom Steuern und Balancieren und geschwollen die Gelenke vom ständigen Ringen mit Strahlenglätte und Sänee — so sind nun die Deutschlandfahrer schon 8 Tage lang unterwegs. Immer aber ist das Feld noch wenig gelichtet. Wohl sind die Reiben, die strapantfrei sind, schon arg verringert. Wie mit Ohering, Jodel, der Leiter der Deutschlandfahrt sagte werden es nun noch einzelne ganz wenige sein, die überhaupt keine Strapunkte bekommen haben. Aber auch die schon viel depuntierten halten wacker durch und kaum mehr als ein Zehntel der in Köln gekarteten Fahrer hat bisher ausgegeben.

Wohlthuend und ermutigend wirkt der begeisterte Empfang, den die Deutschlandfahrer allort finden, denn selbst in Berlin war es diesmal gastlicher als im Vorjahr. Die Meilenbürger hatten in Rostock und auf der Fahrt nach Kiel ihre Sache brav gemacht und Sportverständnis und Sportbegeisterung bewiesen. Denn stundlang auf den nassen, schlüpfrigen Straßen auszubarren und sich unbemüht von den passierenden Deutschlandfahrern und Begleitautos bespinnen zu lassen, legt eine Sportliebe voraus, die Bewunderungswert ist.

Was man hatte zu Ehren der Deutschlandfahrer geflaggt und weil es Sonntag war, waren allort die Crismobiler in großer Scharen an der Straße, um sich die Durchfahrt der zweieinhalb Hundert Deutschlandfahrer anzusehen. In Lübeck und Eutin Kontrollstationen. Besonders die Eutin hatten die Deutschlandfahrer herzlich in Schleswig-Holstein willkommen geheißen. Hier gab es Spille und Trank für jedermann und Eutins Bürgermeister entbot den Teilnehmer einen Gruß von herrlicher Wärme — Wentorf Neumann war war auf seiner Andreas-Maschine im Reford-Tempo vom Start gezogen, um als erster seine Schleswiger Heimat zu erreichen. Er kimmerte sich nicht um Strapunkte für zu schnelles Fahren oder zu frühe Ankunft in den Kontrollstationen, sondern knatterte darauf los. So kam er auch als erster der Deutschlandfahrer um 1 Uhr mittags an.

Kurz zuvor hatte es einen ehrenvollen und feierlichen Empfang in Preß gegeben. Vertreter der Admiraltät und der staatlichen und kommunalen Behörden hatten hier Posto gefaßt und begrüßten die Deutschlandfahrer mit herzlich Worten. Glänzend organisiert war der Empfang in Kiel. Beim Hauptbahnhof fuhr die Fahrer durch eine Ehrenorte direkt in den Maschinenabstellraum. Die benachbart war die Umkleehalle, in der wir die städtischen und Warrenebehörden in frohem Gemüths mit Dr. Brudmayer, dem D.M.G.-Präsidenten mit Herrn Ohering, Jodel, dem Generalsekretär der Deutschlandfahrt, und mit anderen Herren der Oberleitung fanden. Bis 6 Uhr nachmittags waren 180 Fahrer in Kiel eingetroffen, doch hatten viele Fahrer noch auf der Straße, lobhaft sich die Zahl der noch im Weltweber befindlichen, die Kiel erreichen werden, erhöhen wird.

Freilos aber war, wie schwierig die Etappenfahrten bisher gewesen sein mögen, die heutige Etappe die schwerste. Ueber ihre Einzelheiten wird im folgenden Bericht näheres Besagungen werden. Erheblich verlohnen hat sich lebhaft der Abhand wüßten den einzelnen Fahrern, denn während auf der Etappe Dresden-Breslau noch 100 Fahrer innerhalb einer Stunde die Kontrolle und das Endziel passierten, waren heute innerhalb einer Stunde in Kiel nur 11 Fahrer eingelaufen. Siegfried Doerschlag.

Rugby.

Karlsruher Ruderclub von 1879 — Heidelberger Ruderclub 22.0.

Trotz des ungünstigen Wetters konnte der K.R.C. den Heidelberger Ruderclub auf dem Speisefeld des Männerturnvereins im Wilsbühl als Gast empfangen. Der Karlsruher Sturm war den mit viel Eifer und Aufopferung spielenden Heidelbergern an Kraft und Gewicht überlegen, so daß der Ball häufig zu Gunsten des K.R.C. aus dem Viertel herauskam und durch die beiden Halbspiele auf die Dreiviertelreize weitergegeben werden konnte. Es entwickelte sich durch die Dreiviertelreize ein geläufiges Rasenspiel. Schmal konnte der Ball durch die Spieler W. Mader, Hef, Koth, Frommholz, Dehoff hinter die feindliche Linie geleitet werden. W. Mader konnte zweimal zum Treffer erhöhen. (EinVerlust—3 Punkte, mit Erhöhung zum Treffer—5 Punkte). An der Gasse tat sich Koth durch gutes Fangen und Abgeben hervor. Bei der Heidelberger Mannschaft fiel besonders der Spielführer und der Schlussmann durch aufopferndes Spiel auf. Die seitherigen Privatspiele bürteten ein gutes Training für die an den nächsten Sonntagen stattfindenden Verbandsspiele gegen Rugby-Club Pforzheim, V.F.B. Stuttgart und F.C. Wader-Münchgen sein.

Reinheitswettbewerb Freiburg — Mannheim — Karlsruhe.

Für Karlsruhe noch neuartiger Kampf wird am Sonntag, den 22. März, nach 3 Uhr, im städt. Konzerthaus zum Austrag kommen. Dem Karlsruher Turnverein 1846 ist es gelungen, die besten Turner der Freiburger Turnerschaft und des Turnvereins Mannheim 1846 hierher zu verpflichten, um sich mit diesen in einem Mannschaftskampfe zu verpflichten, gerätetturnen zu messen. Ueberall, wo diese Wettkämpfe bis jetzt durchgeführt wurden (Leipzig, Berlin, Frankfurt, München u. a.), haben sie das größte Interesse einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge gefunden. Bei diesen Mannschaftskämpfen werden dem Publikum sofort nach jeder einzelnen Übung an Red, Barren und Pferd usw. die Punktzahlen des Kampferichts bekannt gegeben, so daß der Zuschauer stets in der Lage ist, den Stand des Wettkampfes genau zu verfolgen. Bei den ausgezeichneten Kräften, über die die genannten 3 Vereine verfügen, dürften nur erstklassige, an Schwierigkeit und eleganter Ausführung wohl kaum zu übertreffende, Übungen zur Ausführung gelangen. Dem Treffen wird daher mit größter Spannung entgegengesehen.

Naturheilmethode Kneipp! Die weltberühmten Pflanz-Kneipp-Pillen das zuverlässigste, blutreinigende Abführmittel. Rheum a Sapo 10 2. Cal. 5. Junip. 1. Aloe 4. Zu haben in allen Apotheken L.-Mk. Prospekt aller Kneippmittel durch Kneipp-Centrale in Würzburg

Geschäftliche Mitteilungen.

Beltrich IV. von Frankreich sagte einst zum Herzog von Savoyen: „Ich wünsche, daß Sonntag jeder Vater sein Sohn im Dops hat!“ — Wir in Deutschland müssen uns heute allerdings in dieser Beziehung etwas Zurückhaltung überlegen. So weit braucht diese Bitte aber nicht zu gehen, daß nicht jeder sich seinen bescheidenen Braten leisten dürfte, da es ja mit Hilfe der bekannten Margarine „Rahma buttergleich“ möglich ist, den Braten ebenso schmackhaft zubereiten wie mit Naturbutter. Da „Rahma buttergleich“ der Naturbutter zur Verwendung für alle Zwecke gleichkommt, so kann sie uns infolge des niedrigen Preises von 80 Pf. für das halbe Pfund in dieser schweren Zeit manchen Genuss ermöglichen. Jeder von uns möchte daher das Recht für sich in Anspruch nehmen, den oben angeführten Ausdruck solcendermaßen ergänzend zu parieren: „Ich möchte, daß in meinem Hausbrot ständig „Rahma buttergleich“ zu finden ist!“

EMSA Wasser (Kränchen) Pastillen. Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überschüssiger Magensaure (Sodbrennen), Grippe u. Folgezuständen usw. Emser Quellsalz

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklang mit der gebesserten Haltung an der Nachbörse nahm der heutige Abendmarkt einen ziemlich angeregten Verlauf, wobei neue, teilweise ansehnliche Kurserhöhungen zu verzeichnen waren. Die Nachricht, daß sich Anzeichen eines Abflauens des Eisenbahnverkehrs bemerkbar machen, konnte die freundliche Stimmung fördern und gab Veranlassung zu Rückkäufen die sich aber nur auf Montan- und Chemiefaktien konzentrierten, größeren Umfang aber nicht annahmen. Neben der Nachfrage, die für diese Werte hervortrat, waren einzelne Bankaktien gesucht und höher, während Elektrowerte vernachlässigt blieben. Auch für deutsche Anleihen blieb gewisses Interesse bestehen, doch konnten Kriegsanleihen ihren Kurs nur um ein geringes verbessern. Im Freiverkehr wurde der Kurs mit 0,625 genannt. Die Abendbörse schloß angeregt und in fester Haltung. Kurse: 23er R-Schahannulung 1,875, Berliner Handelsbank 154, Kommerzbank 122,55, Darmstädter Bank 13,25, Deutsche Bank 127,62, Distombank 6,15, Dresdener Bank 114,25, Metallbank 113,90, Reichsbank 148,50, Oesterreichische Kredit 9,70, Gelsen 86, Harpener 141, Rheinisch 54,5, Rhön 60,25, Rheinischer Hütte 29,37, Stinnes Rhein 43, Rast Wersleben 18,25, Badische Anilin 28,75, Solvay 31,2, Krefelder 8,37, Bergmann 17,87, Kellten 48,25, Norddeutscher Lloyd 3,80, Kleiner 3,70, Zement Heidelberg 90,25, R.G.M. 8,75, Badischer Zucker 3,40, Frankenthaler Zucker 4,40, Dörflein Zucker 3,5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse notierten sich etwas freundlicherer Tendenz: Pfälzische Hypothekbank 8,1, Bad. Anilin 28%, Rheinania 5,4, Verein deutscher Oelfabriken 22,4, Sinner 9,8, Mannheimer Versicherung 92, Bad. Mesurung 120, Heberdorn Kupfer 9,7, Karlsruhe Maschinen 312, Redarfulmer Fahrzeugwerke 8,4, Wagh u. Krentag 3,55, Zellstoff Wagh 1,1, Zuckerfabrik Frankenthal 4%, Waghjüsel 3%.

Warenmarkt.

Produkte und Rohwaren.

Mannheim, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Produktienbörse. Die amerikanischen Preisentwürfen haben sich nicht in dem erwarteten Maße im Getreidegeschäft ausgewirkt und haben eine große Unsicherheit in das Getreidegeschäft gebracht. Die süddeutschen Mühlen haben ihre Forderungen unter Weltmarktpreis ermäßigt und verlangen für 100 Kg. Weizenmehl Spezial Null 44—44,50, Roggenmehl 38—39 Rm. Die zweite Hand gab mit 42—42,50 bzw. 35,50—36, Roggenkleie 13,50—14 Rm. ab. Franto Mannheim verlangt man für je 100 Kilo: Weizen inländ. 25,50—27, ausländ. 32—34, Roggen inländ. 24—26, ausländ. 27—28, Hafer inländ. 17—21, ausländ. 19,50—23,50 und Gerste 28—32,50, Futtergerste 23—26, Mais mit Sad 20,50—21,25 Rm.

In der Kolonialwaren Börse verlangte man bei stetiger Tendenz per Kilo vorzüll: Kaffee Santos 4,70—4,90, gewöhnlich 5,40—6,50, Tee gut 7—8, mittel 8—9, fein 9—11, Kakaopulver 1,40—1,60, inländ. 1,20—1,40, Reis Burma 0,98, Weizen Grieß 0,53, Hartweizengrieß 0,62, Kristallzucker 0,70 Rm.

Stuttgart, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Landesproduktienbörse. Amerika meldet in den letzten Tagen ziemlich niedrige Notierungen. Die Preise für Auslandsgetreide haben sich infolgedessen gehoben, während die Forderungen für Inlandsware nicht wesentlich verändert sind. Die Umzüge sind klein. Es notierten je 100 Kilo Weizen 22,50—26,50, Sommergerste 26—29,50, Roggen 22—26, Hafer 14,25, Weizenmehl 44—45,50, Brotmehl 30—40,50, Kleie 14—14,50, Weizenheu 6—7, Rleheu 7—8, Stroh 4,50—5,50 Rm.

Stuttgart, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufluß 10 Ballen, Umsatz 44 Ballen. Preise: Markttopfen 235—340, Hallertauer 320—380 Rm. Geschäftslage un verändert.

Berlin, 9. März. Produktienbörse. Die amtlichen Notierungen stellen sich für Getreide und Mehlarten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen, märk. 250—255, März 275, Mai 298, Juli 295—294 fest; Roggen, märk. 245—248, März 250—258, April 262, Mai 272—271, Juli 262, fest; Winter- und Sommergerste 215—222, Sommerernte, märk. 247—260, rubig; Hafer, märk. 189—192, März 206—207, behauptet; Mais, loco Berlin 217, Mai 192, rubig; Weizenmehl 34,25—36,75, rubig; Roggenmehl 33,75—34,25, rubig; Weizenkleie 14,20—14,30, Roggenkleie 14,30—14,40, still; Hafer 305—400, fest; Viktoriaerbsen 26—31, kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 19—21; Weizen 18—19; Ackerbohnen 19—21; Weizen 18,50—19; blaue Lupinen 12,25—13,75, gelbe Lupinen 15,50—16; Erbsen, neue 14,25 bis 16; Rindfleisch 17—17,20; Veinfleisch 22—22,50; Erbsenfleisch 9,5 bis 9,60; Torfmehl 30/70 9,30; Kartoffelmehl 19,40—14,60 Rm.

Hamburg, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Der Konsum zeigte Vertrauen in den Bestand der gegenwärtigen Preislage. Angebot war zu ungefähr folgenden Preisen vorhanden: Rio Superior 100—160, Santos Superior 120—128, prima 128—135, extra prima 135—142, gewöhnliche Zentralamerikaner 133 bis 166 sh, loco transit. Von Santos lagen nur wenige Offerten zu un veränderten Preisen vor. — Kakao: Das Geschäft ist auch heute bei fester Tendenz ruhig. Die erste Hand bietet Superior Bahia Juni-August zu 44,9, Plantation Trinidad zu 42, Accra good fermented März-April und April-Mai zu 42,5 sh, doch ist von Verschiffen nichts bekannt. — Reis: Die Tendenz war infolge ausländischer Offerten fest, wenn auch mit dem Inland verhältnismäßig wenig Geschäft zu Stande kamen. Burma A I 15/14, März-April-Mai 15, Burma B I 12,9, Malmei 000, garantiert weiß, loco 21, neue Ernte März 20,3, März-April 19/8, April-Mai 19/7, — Auslandszucker: Die Tendenz des Marktes war ruhig, aber stetig. Tische, Kristalle Feinstorn notierten 18/4—18/6, April-Mai 18/6—18/7, Mai-Juni 18/9, Juni-Juli 18/10, Tavo 25 Juli-August-Abladung von Tavo 18/6—18/7, Juni-Juli 18/3—18/4, Juli-August 18—18 1/2. Deutsche Weizenmehlkaffe 18/6. — Schmalz: Die Tendenz ist sehr fest. Amerikanisches 41%, raffiniertes 41 1/2—42%, Hamburger 43% je 100 kg. — Getreide: Der Markt war durchweg unverändert, geschäftlos. Hülsenfrüchte: Das Geschäft war heute nur klein, während das Exportgeschäft mittleren Umfang annahm. Die Preise lagen durchweg unverändert. Tendenz ruhig — Futtermittel: Bei ruhiger Geschäftstätigkeit bewachte der Markt seine ruhige Haltung. In den Preisen ist eine Veränderung nicht zu verzeichnen. — Oelfe und Fette: Tendenz ruhig.

Tabak.

Mannheimer Tabakbericht. Das Geschäft ist andauernd ruhig. Die erste Fermentation kann zum großen Teil als aus beendet angesehen werden. Ein ganz kleiner Auftrieb einer ausländischen Monopolgesellschaft ist eingegangen, der laut „Süddeutscher Tabakzeitung“ keinerlei Einfluss auf den Markt hat und außerdem einen überaus niedrigen Preis gebracht hat.

Holz.

Holzversteigerungen in Baden. Beim Holzverkauf der Oberförsterei Redarhauhen wurde der Raummeter Anschlag zu 5 M veranschlagt auf 10—12 M ansteigend; ein Raummeter Nabe-Prügel kam auf 15 M und ein Raummeter Nadelweiser auf 16 M. Bei der städtischen Holzversteigerung in Ettlingen wurden für 21 Ster Nadelholz und 2600 Stangen insgesamt 2473 M vereinnahmt. Der Anschlag betrug 2100 M. Bei der Holzversteigerung der Gemeinde Rixhauhen wurden folgende Preise erzielt: Banahof-Aubmission 131 Proz der Landesausbrennerei Worn und Buchen 143 Proz. Eichen 100 Proz. Kieferholz 18 M, Buchenholz 18,13 M, Buchenweiser 13 M. Für ganz besonders gute Qualitäten Brennholz wurden die oben genannten Preise bedeutend überschritten.

Textilien.

Baumwollbericht vom 6. März 1925 (Knoop u. Fabarius, Bremen). Die Märkte schlossen am 5. d. M. wie folgt:

	Bremen	Liverpool	Newport
Loke	28,57 c	—	26,05 c
März	27,48 c	13,91 d	25,72/74 c
Mai	27,65 c	13,95 d	25,98/99 c
Juli	27,89 c	13,96 d	26,15/17 c
September	27,66 c	—	26,63 c
Oktober	27,21 c	13,61 d	25,53/55 c
Dezember	27,20 c	13,46 d	25,48/50 c
Januar	26,98 c	—	25,20 c

Noch immer nimmt die Aufwärtsbewegung des Marktes ihren Fortgang; der langerwartete Regen in Texas ist ausgeblieben, und

man berichtet bereits, daß die Feldarbeiten dadurch ernstliche Unterbrechung erfahren. Die Befürchtungen, die man hinsichtlich des quantitativen Ausfalls der nächsten Ernte hegt, scheinen durchaus begründet zu sein. Die Festigkeit des Marktes in Newport wurde gesteigert durch die Nachricht, daß der dortige zertifizierte Baumwollvorrat seitens der Regierung einer Revision hinsichtlich des Stapels unterzogen werden sollte, was besonders ein Anzeichen der nahen Monate zur Folge hatte. Diese Maßnahme wird wenig Bedeutung haben und wahrscheinlich alles beim Alten belassen; immerhin ist vor Verladungen aus dem Newport Vorrat dringend zu warnen.

Es ist bemerkenswert, daß wir uns wahrscheinlich am Ende der Saison, auch wenn die amerikanischen Verbrauchs- und Exportziffern den gewöhnlichen, durchschnittlichen Rückgang in der zweiten Hälfte des Baumwolljahres aufweisen, einem ersprechend kleinen Vorrat (carr) gegenübersehen werden. In der Preispolitik sollte deshalb Vorzicht mehr als je geboten sein, wenn auch gelegentliche Rückgänge, die sich aus der technischen Lage der Märkte ergeben nicht ausbleiben werden.

Alexandria: fest, Satealaridis 175 Punkte, Ahmouni 230 Punkte höher. Termine: Satealaridis März Dollar 66,55, Ahmouni April Dollar 37,55. Beste Satealaridis notiert etwa 41,05 d. Beste Ahmouni notiert etwa 24,50 d. europ. Hafen. Bombay ist im allgemeinen fest; Preise für Seide und Bengal sind 30, andere Sorten etwa 10 Punkte höher.

Englische und australische Wollaktionen. — Neue Tendenz. Der letzte Tag der Liverpooler Auktion ostindischer Wollen brachte laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“ ein Angebot von 5159 Ballen. Die Auswahl war gut. Es entwickelte sich trotzdem wenig Käufer vorhanden waren eine gute Konkurrenz. Mittelqualitäten lagen etwas höher gelbe Wollen auf der Januarbasis, sah weiße Wollen mittlerer Qualität 10 Prozent niedriger, beste weiße und gelbe Wollen 15 Prozent unter dem letzten Auktionspreis. — Bei der Wollaktion in Adelaide bekam ein Angebot von 20000 Ballen unter den Hammer. Die Hälfte der Versteigerungsmasse wurde zurückgezogen, da die Preise 20 bis 25 Prozent unter der Januar-Auktion lagen. Der Hauptkäufer war das europäische Viehland. — Die Wollaktion in Hobart war ein vollkommenes Nichts, da infolge der absehlanten Preise in Adelaide fast alles zurückgezogen wurde.

Vom Baumwollwarenmarkt in U. S. A. Die Amoskeag Manufacturing Company hat, laut Newporter Kabel des „Konfektionär“, ihr Herbstangebot in Gingham mit einem Cent Erhöhung über den Frühjahrserwerbungen für Lieferung Mai bis Oktober herausgebracht. Die Kollektion weist zahlreiche Neuheiten auf. Der Markt wurde durch die außerordentlich mögliche Erhöhung des Baumwollpreises vollkommen überdeckt; Marshall Field's Herbstpreislifte stellt sich für Baumwoll Blankets um 5 bis 10 Proz. niedriger. — Anfang Mai beginnt die nächste Teppichsaison.

Wohntiere.

Karlsruhe, 9. März. (Viehmarkt.) Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 31 Ochsen 48—56, 30 Bullen 48—52, 97 Kühe und 48 Kalber 22—54, 55 Kälber 62—70 und 1128 Schweine (darunter 48 geschlachtet, 50 Ferkel und 80 Polen) 55—66 M. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Mit Großvieh und Schweinen langsam, Ueberland; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Wiesbaden, 7. März. Schweinemarkt. Ansehener wurden: Wildschweine 122, Venter 40, Venter wurden: Wildschweine 80, Säuer 25, Sächter Preis Paar: Wildschweine 50 A, Säuer 70 A, Sächter Preis Paar: Wildschweine 40 A, Säuer 55 A, Medritzer Preis Paar: Wildschweine 40 A, Säuer 60 A.

Mannheim, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Vieh- und Pferdemarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 240 Ochsen 22—53, 86 Bullen 24—48, 561 Kühe und 54 Kälber 20—54, 454 Kälber 54—78, 74 Schafe 34—36, 2136 Schweine 54—68, 10 Wagenpferde pro Stück 1000—1800, Arbeitspferde 800—2000, 42 Schlachtpferde 80—120 Marktverlauf mittelmäßig, mit Großvieh geräumt, mit Kälbern ausserordentlich, mit Schweinen geräumt, mit Pferden mittelmäßig.

Urahtmeldungen.

Saarbrücken, 9. März.

Die französische Eisenindustrie verhandelt wegen Einbeziehung der Blech- und Blechverarbeitung, eventuell auch der Drahtziehereien in die Office de la Katiguie des produits metallurgiques. Eine Preisreduktion für Roheisen wurde bis Ende Juni abgeschlossen. Der Grundpreis für März beträgt 340 Franken, der Mindestpreis für Staffeln 530 Franken. Die Kontingenzierungsfrage ist noch nicht angeklungen worden.

Stuttgart, 9. März.

Der Geschäftsbericht der Württembergischen Hypothekensbank in Stuttgart schildert die Verhältnisse des Jahres 1924. Für das laufende Jahr könne, wenn der Wandriesselabgab betriebendenden Fortschritt macht, mit besseren Erträgen gerechnet werden, so daß gehofft wird, die Dividendenzahlung im nächsten Jahr wieder aufzunehmen. Der Geschäftsbericht warnt eindringlich vor einer Verschärfung der Aufräumungsfrage und ganz besonders davor, die endgültige Entscheidung über die Höhe der Aufwertung auf später hinauszuschieben. Eine vollkommene Zerrüttung des Kreditwesens und eine schwere Störung des gesamten Wirtschaftslebens müßten die notwendigen Folgen solcher Maßregeln sein. Der Reingewinn von 43.940 wird auf neue Rechnung vorgezogen und 10.000 Rm. werden dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen. Eine Dividende kommt nicht zur Auszahlung. In der o. G. B. der Stuttgarter Vereinsbankvereine U. G. in Stuttgart wurde die Bilanz für 1924 genehmigt. Sie schließt mit einem Reingewinn von 31.192 Reichsmark, aus der 6 Proz. Dividende verteilt werden. Zum Vortrag für neue Rechnung kommen 2492 Rm. und 2200 Rm. werden zur Vergütung an den Aufsichtsrat bewilligt. Ein Vorstoß verschiedener Aktionäre auf Erhöhung der Dividende wurde abgewiesen und später die Bilanz einstimmig genehmigt, so daß die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wieder gewählt wurden. Die Beschäftigung des laufenden Geschäftsjahres wird als sehr gut bezeichnet. Das neue Aktienkapital beträgt seit der Zusammenlegung 300.000 Rm.

Rhein, 9. März.

A. Schaaffhausenscher Bankverein U. G. in Köln. Die G. B. genehmigte den Jahresabschluss und beschloß die Ausschüttung von 10 Prozent Dividende. Der Rücklage werden 500.000 R. M. überwiesen. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt sich wie folgt zusammen: Provisionen 5.701.795, Zinsen und Wechsel 6.834.673, Effekten und Konjunktionsgeschäfte 483.766, insgesamt 12.820.235 R. M. Davon gehen ab Handlungsunkosten und Steuern mit 9.491.821 R. M. sodas ein Reingewinn von 3.328.414 R. M. verbleibt. Die per 31. Dezember aufgestellte Bilanz weist gegenüber der R. M. -Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 folgende Ziffern aus: Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Abrechnungsbanken 3.506.201 (2.897.704) Wechsel und nichtverzinsliche Scheckanweisungen, 13.805.829 (14.005.077), Koftraguthaben bei Banken und Bankfirmen, 40.146.442 (24.397.631), Vorkäufe auf Waren 1.126.170 (34.171), eigene Wertpapiere 4.537.472 (4.275.337), Konjunktionsbeteiligungen 4.204.488 (3.645.295), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 1.030.801 (950.001) Debitoren in laufender Rechnung 55.002.666 (21.607.637) R. M. Von den Debitoren sind gedeckt 25.684.524 R. M. und ungedeckt 29.354.171 R. M. Anale und Bürgschaftsdebitoren werden von der R. M. Bilanz mit 1.375.475 und in der Goldmarkteröffnungsbilanz mit 3.563.287 R. M. angewiesen. Auf der Passivseite werden Kreditoren mit 92.826.686 (83.213.584) R. M. genannt. Diese verteilen sich wie folgt: Seitens der Rückstände bei Dritten bewilligte Kredite 230.791, Guthaben bei deutschen Banken und Bankfirmen 23.258.825, Einlagen aus provisorischer Rechnung 14.756.272 und sämtliche Kreditoren 54.589.795 R. M.

Die heute nachmittag abgeschaltene o. G. B. der Fabrikwerke U. G. (Wachener Stahlfabrik) in Aachen genehmigte die R. M. -Eröffnungsbilanz per 30. Sept. 1924, welche gleichmäßig die Abschlußbilanz für das Geschäftsjahr 1923/24 ist. Es erblt sich ein Ueberfluß der Aktien über die Passiven von 2.583.814 R. M. unter Einrechnung von 5000 R. M. Aufzahlung per 30. September 1924, welche die Vorzugsaktionäre für die Aufrechterhaltung der Vorratsaktien zu leisten haben. Das Stammkapital von 24 Millionen R. M. wurde im Verhältnis von 12 1/2 auf 1,92 Mill. R. M. umgestellt und zwar werden die alten Einzelaktien über 1000 R. M. auf 80 R. M. ermäßigt.

Das U. G. von einer Million R. M. wird auf 500 R. M. herabgesetzt und der gesetzlichen Rücklage eine Zuweisung von 658.814 R. M. gemacht.

Essen, 9. März.

Der Aufsichtsrat der Glas- und Spiegelmanufaktur im Gelsenkirchener-Schulte beschloß, der G. B. die Verteilung von 10 Prozent Dividende zuzüglich 4 Prozent Ueberdividende auf das U. G. in Höhe von 3,6 Mill. Mark aus dem Reingewinn von 372.329 R. M. in Vorschlag zu bringen. Der Spiegelglasbetrieb arbeitet seit 1924 wieder regelmäßig und zufriedenstellend. Die Geschäfte des laufenden Jahres liefen gleichfalls ein günstiges Ergebnis erhoffen.

In Dortmund wurde unter Beteiligung der Provinz Westfalen der Stadt- und Landkreis, des Ruhrbergbauverbandes, der Westf. Industrie und Handelskammern, der Straßen- und Kleinbahnen, Autobetriebsgesellschaften, Expeditions- und Schiffahrtsgesellschaften eine Kraftverkehrs U. G. Westfalen mit 4 Mill. R. M. Kapital gegründet. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Landeshauptmann der Provinz Westfalen. Sitz der Gesellschaft ist Dortmund. Sie hat den Zweck der Förderung des Verkehrs, insbesondere des Kraftverkehrs auf wirtschaftlich gesunder Grundlage.

Hildesheim, 9. März.

Die heutige G. B. der Hildesheimer Bank genehmigte den Jahresabschluss für 1924 und die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 80 Prozent. Nach den Ausführungen des Vorstandes seien die Aussichten für das laufende Jahr nicht mehr so günstig, da sich ein starker Rückgang bemerkbar mache. Jetzt eine Kapitalerhöhung zu beschließen, wäre verfrüht.

Dresden, 9. März.

Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bank in Dresden beschloß, der G. B. die Umstellung des U. G. von 30 Mill. Rm. im Verhältnis von 2:1 auf 15 Millionen Rm. und aus dem Reingewinn des Jahres 1924 die Ausschüttung einer Dividende von 18 Rm. auf jede Aktie über 1000 Rm. in Vorschlag zu bringen.

Bd. Berlin, 9. März.

Die Meldung verschiedener Tageszeitungen, daß der Mansfeldkonzern maßgebenden Einfluß auf die Schumann und Sudet G. m. b. H. genommen habe, entspricht nicht den Tatsachen. Wie wir von der Direktion der Mansfeld U. G. hören, schweben in dieser Hinsicht mit der genannten Firma weder Verhandlungen irgend welcher Art, noch bestehen überhaupt Angliederungsabsichten bei dem Mansfeldkonzern.

Der U. G. der Julius Berger Tiefbau U. G. in Berlin hat beschlossen, der auf den 18. April einuberufenen o. G. B. eine Dividende von 15 Prozent auf das Aktienkapital von 3,5 Mill. R. M. vorzuschlagen.

Die Deutsch-obersteleische Zink-Industrie U. G. in Berlin beabsichtigt, die Umstellung des bisherigen U. G. von 300 Mill. R. M. auf 3 Mill. R. M., einer demnach stattfindenden G. B. in Vorschlag zu bringen.

Die G. B. der Reichsreditgesellschaft U. G. in Berlin genehmigte die Bilanz und die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. 2,4 Mill. R. M. wurden der gesetzlichen Rücklage überwiesen, die sich damit auf 8 Mill. R. M. bei einem U. G. von 30 Mill. R. M. erhöht.

In Gletwitz sind am Samstag die Verhandlungen über die Erneuerung des obersteleischen Steinkohlen-Syndikats aufgenommen worden. Die Hauptschwierigkeiten liegen in der Feststellung der Beteiligungsziffern. Die deutsch-obersteleischen Gruben rechnen gegenwärtig bei glattem Abfall mit etwa 50.000 Tonnen täglicher Förderung.

In der heutigen U. G. Sitzung der Continental Caoutchouc- und Gutta-percha-Compagnie in Hannover wurde der von der Direktion vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 genehmigt. Nach Vornahme der üblichen Abrechnungen und Rückstellungen wird der am 9. April stattfindenden G. B. die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent an die Stammaktionäre vorgeschlagen.

v. D. London, 9. März.

Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß England nicht nur 100 Millionen Dollars, sondern sogar 500 Millionen Dollars in Newport aufnehmen wolle, um das Pfund Sterling nicht nur zum Paritetskurs zu bringen, sondern auch auf diesem zu erhalten. In amerikanischen Bankkreisen glaubt man, daß diese Ansicht zu Stande kommen könnte, weil das amerikanische Publikum sich sehr stark für ausländische Anleihen interessiert. Man würde in England 5 Proz. Zinsen zahlen.

Die Lage des Zuckermarktes.

Die Witterung gestaltete sich in dieser Woche unbeständig. Die Temperaturen waren abgefallen von einigen Tagen, niedriger als in der Vorwoche, Reifbildung wurde mit Temperaturen um Null herum beobachtet. Verschiedentlich fielen leichte Regen. Die Landwirtschaft nimmt die Feldarbeiten auf, wo es irgendwie angeht. Im allgemeinen sind die Feldarbeiten durch die günstige Witterung im Herbst und Winter weiter als sonst üblich vorgeklritten. Die Anbaufrage tritt jetzt mehr in den Vordergrund der Aufmerksamkeit. Die Ansichten gehen weit auseinander. Im Westen Europas ist wohl allgemein mit einer geringeren Fläche zu rechnen, sonst hört man für Europa Sätze von 20 v. H. Winderanbau, aber auch nur von 5 bis 7 v. H., es gibt auch Stimmen, die an einen Winderanbau nicht glauben.

Am Rohzuckermarkt blieb der Verkehr in kleinen Bahnen. Süddeutsche Zuckerraffinerien kauften laut „Zuckerindustrie“ in dieser Woche größere Mengen polnischen Kornzucker, die sich bei der Verschiffung über Danzig-Settin auf dem Seewege etwa 50 bis 60 Prozent billiger stellen als hannoverscher Zucker. Natürlich hat die Regierung ihre Zustimmung zu den Ankäufen gegeben. Am Verbrauchsuckermarkt vollzog sich bei mäßigem Geschäft eine Aufwärtsbewegung der Preise, zunächst allmählich, zuletzt in einem größeren Sprunge.

Der Melassemarkt zeigte im Gegensatz zur Vorwoche eine entschieden ruhigeren Stimmung, da sich die Käufer mehr und mehr vom Markte zurückzogen.

Im allgemeinen war der deutsche Markt viel stetiger als die auswertigen Zuckermärkte, an denen die Preise aber gleichfalls anzogen, da einmal die März-Liquidation der Terminkontrakte in Newport am 24. Februar begann und nach anfänglich kleinem Druck auf die Preise durch schnelles Aufhalten der Ziffern zu einer Aufwärtsbewegung der Preise führte so daß die fortgeführten Käufe Einkubens und Ruhlands auf die Geschäfte in Kubanver günstigen Einfluß hatten. Die Geschäfte in Kuba- und Porto-Rico-Zucker hatten am Newporter Markt zur Parität von 2 1/2 bis 3 cts. das Pfd., c. u. f. Newport araken Umfang wobei England und auch Holland, letzteres an Deckung gegen keine Verluste nach Ruhland, Käufer bestreift waren. Die Vereinigung der Zuckerraffinerien in Tavo beschränkte sich auf Abgaben in Moscovaden an Kanalzucker zu fl. 9,50 bzw. 9,75 das Pfd., erste Kosten, Lieferung auf Juli-September im August-Oktober.

g. Unstetliche Jahresabschlüsse amerikanischer Lokomotivfabriken. Die Baldwin Locomotive Co. hat in dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 2.899.434 Dollars gegen 13.067.800 Dollars im Vorjahr erzielt und einen Betriebsverlust von 336.810 Dollars erlitten, während die Bilanz des Vorjahres einen Betriebsgewinn von 10.184.755 Dollars aufwies. Das unbedeutende Ergebnis hat darauf zurückzuführen, daß der Jahresumsatz von 102.702.076 Dollars auf 26.089.982 Dollars zurückgegangen ist. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 31. Dezember 1924 mit 1.320.025 Dollars abgeschrieben gegen 6.518.404 Dollars in 1923. Bei der American Locomotive Co. ist der Reingewinn von 12.876.863 Dollars in 1923 auf 8.649.507 Dollars in 1924 zurückgegangen. Nach Vornahme der Rückstellungen, Zuwendungen an die Reservefonds- und Verschüttung der Dividendenanschlüsse bleibt ein Ueberfluß von 1.024.507 Dollars gegen 9.296.665 Dollars im Vorjahr.

Auskunfts-Büro Einzel- u. Abonnementsanzkünde für jedermann Telenhof 455

